

Interview mit Stephan D. Meyer

Wie sind Sie auf den NKF Master-Preis aufmerksam geworden?

Vom NKF Master-Preis habe ich zufällig im Internet erfahren.

Warum haben Sie Ihre Arbeit bei NKF eingereicht?

Ich muss mir ja schliesslich irgendwie meinen LL.M. finanzieren. Nein, im Ernst: Nachdem ich meine Arbeit mit einem erfreulichen Resultat zurück erhalten habe, sendete ich sie an NKF. Die Kanzlei ist renommiert und der Preis in dieser Form einzigartig. Ich dachte, es schadet nicht, es zu versuchen.

Warum haben Sie dieses Thema für Ihre Arbeit gewählt?

Das Thema der Individual- und Unternehmenssanktionen im Bestechungsrecht ist nicht das kreativste, das sich finden lässt, dafür hat es eine umso grössere praktische Bedeutung für viele Unternehmen. Eindrückliche Beispiele der letzten Zeit waren die Alstom- oder Siemens-Korruptionsaffären. Ziel meiner Arbeit war es, aufzuzeigen, ob und weshalb im Bestechungsrecht überhaupt auf das Strafrecht zurückgegriffen werden soll. Unter welchen Umständen haben zudem neben dem Täter auch verantwortliche Manager und Compliance Officer Sanktionen zu befürchten? Weshalb werden Unternehmen als abstrakte Gebilde und damit indirekt die Aktionäre überhaupt sanktioniert? Soll eine Compliance Defence zulässig sein oder hat bei einem Vergehen im Unternehmen jene Compliance gerade versagt? Das Thema ermöglichte mir zudem auch, mich tiefer in die Rechtsordnungen Grossbritanniens und der USA einzuarbeiten, welche mit ihrer teils



umfangreichen extraterritorialen Anwendung der Korruptionsgesetze auch für Schweizer Unternehmen von zunehmender Bedeutung sind.

Was haben Sie mit dem Gewinn vor?

Ich plane für den nächsten Sommer eine Weltreise – hierfür eignet sich der Gewinn bestens. Zu meiner Freude verzichtet das Steueramt Zürich ja zudem noch auf die Einforderung einer Schenkungssteuer bei wissenschaftlichen Preisen in dieser Höhe.

Wie sehen Ihre Pläne im Anschluss an die Hochschule aus?

Zurzeit absolviere ich gerade noch ein LL.M. Programm, einen Teil in London sowie einen Teil in Paris, und arbeite daneben als Jurist für ein Versicherungsunternehmen. Im nächsten Herbst werde ich nach der Weltreise den Weg in Richtung Anwaltspatent einschlagen.